

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5spaltige Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 204.

Neuenbürg, Mittwoch den 22. Dezember 1915.

73. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 20. Dezember, nachm. 3.20 Uhr.
Großes Hauptquartier, 20. Dezember. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern nachmittag West-ende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Boperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampfe bei Brügge abgeschossen; die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden.

Gestern fanden bei Mostowac weitere für die österr.-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Von der deutschen und bulgarischen Heeresleitung nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 20. Dezember, abends 9.00 Uhr.

Konstantinopel. Der Berichterstatter der Agentur Millt der Dardanellen meldet:

Seit gestern begannen türkische Truppen einen allgemeinen Angriff auf Anaforta und Ari-Burun. Unser Artillerie-Feuer brachte schwere Verluste bei. Die Soldaten, die seit Monaten diese Offensive erwarteten, schlugen den Feind vollständig in die Flucht und erreichten Ari-Burun am Meer. Die Beute ist unermesslich groß. Infolge dichten Nebels entkam der Feind, ohne viel Gefangene zurückzulassen.

(WZB.) Den 21. Dezember, nachm. 2.30 Uhr.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Hulluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nächtlichen Gegenangriff ab.

Auf vielen Stellen der Front lebhafteste Artilleriekämpfe; keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht vom 19. auf 20. Dezember hatte eine vorgeschobene russische Abteilung das nahe vor unserer Front liegende Gehöft Deschki (nicht östlich von Wlasy) besetzt; sie wurde gestern wieder vertrieben.

Südlich des Wyszolowskoje-Sees und bei Roscinnowla (nordwestlich von Czartorgsk) wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

Der deutsche Reichstag ist am Montag wieder zu einer Plenarsitzung zusammengetreten, vorwiegend der zweiten vor den Weihnachtsferien. Denn die letzte soll heute stattfinden, worauf sich der Reichstag bis 11. Januar vertagen will. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf das Gesetz über die Kriegsgewinnsteuer, das allerdings nur von vorbereitender Bedeutung ist. Erörtert wurden bei der Beratung auch alle die Gesichtspunkte gestreift und näher ausgeführt, die mit der notwendig werdenden Deckung der Kriegslasten zusammenhängen. Dabei wollte schon in diesem Zusammenhang die Sozialdemokratie einen neuen Wehrbeitrag festlegen, was jedoch von den übrigen Parteien wie von der Reichsregierung abgelehnt wurde. Auch die alte Streitfrage der direkten und indirekten Steuern war von den Sozialdemokraten in die Debatte geworfen und mehrfach die Notwendigkeit großer neuer Steuerleistungen betont worden, die man jetzt noch nicht zu übersehen vermöge, so daß also auch ein Festlegen nach der einen oder anderen Richtung noch gar nicht möglich sei. Darauf wurde der Kriegsgewinnsteuer-Entwurf einstimmig in allen drei Lesungen angenommen, sowie das zugehörige Gesetz betreffend Kriegsabgaben der Reichsbank.

Der Reichshaushaltsausschuß des Reichstags hat sich in seinen letzten Sitzungen wieder vorzugsweise mit den Ernährungsfragen für das deutsche Volk beschäftigt, und ist es wichtig, daß die zur Ernährungsfrage erörterten Anträge hauptsächlich dahin zielen, den Einfluß der öffentlichen Staatsmacht in die Verteilung und die Preisbildung der Lebensmittel zu verstärken. Es ist auch anzunehmen, daß die betreffenden Anträge einen guten Erfolg haben werden.

Nach dem österr.-ungarischen Generalstabsbericht machten die Italiener nur am Nordabhange des Berges San Michele wieder zwei Angriffe, die aber abgewiesen wurden. Weiter erzählt man, daß die Italiener die meisten Angriffe auf die Stellungen der österr.-ung. Streitkräfte am Berge Ken an der Monzofront gemacht haben. Die furchtbaren Kämpfe dort spielten sich oft in meterhohem Schnee und in einer Höhe von 2500 Metern ab. Die tapferen ungarischen Regimenter schlugen dort 130 italienische Angriffe zurück, und wurde dort volle 6 Tage lang gekämpft. Diese Kämpfe können daher als eine der schwersten Schlachten im ganzen Weltkrieg bezeichnet werden.

Die Engländer versuchten mit ihren nachgehenden Panzerkanonenbooten am Sonntag an der belgischen Küste eine Demonstration. Sie beschossen heftig Westende, die Tätigkeit der deutschen Küstenbatterien jedoch wurden ihnen bald derart unangenehm, daß sie nach einem lebhaften Artillerieduell sich aus dem Bereich der deutschen Geschütze zurückzogen. An der Westfront herrscht sonst lebhafteste Artillerietätigkeit. Auch der Sappenkampf ist auf der ganzen Linie im Gange. Die deutschen Pioniere vermochten durch eine Reihe von Sprengungen gute Erfolge zu erzielen.

Balkan-Nachrichten.

Berlin, 20. Dezbr. (WZB.) Einer Konstantinopeler Depesche des „Berl. Lokalan.“ zufolge gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Kut-el-Amara zu durchbrechen, sodaß ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern verfolgt wird.

Frankfurt, 21. Dez. (GAS.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel, 21. Dez.: Die Vertreibung der Engländer vom Nordflügel der

Gallipolihalbinsel, von Anaforta und Ari Burna bildet einen historischen Abschnitt von außerordentlicher Tragweite. Die nach zweitägigen blutigen Schlachtkämpfen unter dem Schutz des dichtesten, fast 50 Stunden währenden Nebels, der nicht gestattete, 10 Schritte vorwärts zu gehen, vollzogene Flucht der englischen Streitkräfte dieses Nordflügels bedeutete nicht nur eine schwere Niederlage Englands, sondern die beschämendste Erniedrigung, die es jemals erfuhr. In der laut aufstöhnenden islamitischen Welt wird sich England von diesem wuchtigen Schlag niemals erholen können. Ungeheuer groß ist die Beute der Türken an zurückgelassenem Kriegsmaterial und Proviant. Bis zum Meer hinunter, wo gestern noch englischer Hochmut hinüberblickte, halten jetzt türkische Maschinengewehrabteilungen Wache. Die Vertreibung der Franzosen vom Südtal der Dardanellen kann nur noch eine Frage der Zeit sein. Die gesamte Presse begrüßt in den wärmsten Ausdrücken die standhafte ottomanische Armee.

Berlin, 21. Dez. (GAS.) Aus Konstantinopel meldet der „Lokalanzeiger“: Die Engländer mühten ihre Kranken und Verwundeten, sowie zahlreiches Kriegsmaterial bei dem Rückzug aus Gallipoli zurückzulassen. Obgleich er angeblich planmäßig war, ging er Hals über Kopf vor sich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalan.“ meldet aus Lugano: „Corriere della Sera“ berichtet aus Saloniki: Die englisch-französischen Truppen fahren fort, sich zu verstärken und mit mannigfachen Befestigungswerten und einer gewaltigen Anzahl von Kanonen eine Verteidigungslinie, gleichlaufend mit der Grenze, einzurichten. Die bisher ausgeschifften Truppen übersteigen 200000 Mann und ihre Zahl wächst ständig. — Die Panik in Saloniki hat bedeutend nachgelassen, angesichts der Ruhe, mit der die Verbündeten ihre Maßregeln treffen.

Berlin, 21. Dez. (WZB.) Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Die Wahlen zur griechischen Kammer ergaben nach Pariser Nachrichten ein überwältigendes Resultat für die Regierungspartei. Die Anhänger Venizelos' gaben das Spiel von vornherein verloren und beschränkten sich auf schwachen Widerstand gegen die Kandidaten der Regierung. Zuverlässige Ziffern sind erst für heute zu erwarten.

Berlin, 21. Dez. (WZB.) Zur Vertreibung der Engländer von Gallipoli sagt das „Berl. Tagbl.“: Das endgültige Scheitern der Dardanellenexpedition war seit längerer Zeit vorauszu sehen. Die türkischen Truppen stehen jetzt siegreich an der Westküste Gallipolis. Das Prestige Englands hat eine ungeheure Schädigung erlitten.

Kriegstagebuch 1914/15.

Dezember 1914.

23. Nordöstlich Chalons heftige französische Angriffe und diesseitige Gegenstöße bei Souain und Verthes. — Erneute deutsche Offensive im Nordosten von Soldau und Reidenburg her. Mawa wieder in deutscher Hand. — Das französische Unterseeboot „Curie“ wird bei einem Versuch in den österrödischen Kriegshafen von Pola einzudringen, in den Grund geschossen.
24. Westlich Festubert in Flandern wird den Engländern ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entrissen. — In Galizien setzen die Russen ihre Angriffe auf die österrödisch-ungarischen Truppen in der Linie Wislo-Krosno-Biala mit verstärkten Kräften fort. — Das türkische Schlachtschiff „Midilli“ greift die russische Flotte von 17 Schiffen im Schwarzen Meer in der Nacht an, beschädigt das Linienschiff „Kostjlaw“ und versenkt die beiden Minenleger „Oleg“ und „Athos“.

Württemberg.

Ludwigsburg, 20. Dez. Der König und die Königin wohnten am Samstag nachmittag mit Gefolge in der hiesigen Garnisonskirche der Weihnachtsfeier für die in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Verwundeten an und wurden bei ihrer Ankunft von Generalleutnant von Bossert empfangen. Nach der Feier unterhielt sich das Königspaar mit den Erschienenen und zahlreichen Verwundeten.

Stuttgart, 21. Dez. Bei der Erziehung eines ritterchaftlichen Mitglieds zur Ersten Kammer wurde Graf Ferdinand v. Zeppelin einstimmig gewählt. Graf Zeppelin hat die Wahl angenommen.

Stuttgart, 20. Dez. (820 000 Turner im Heeresdienst.) Nach einer Berechnung der „Oberschlesischen Turnzeitung“ ist anzunehmen, daß zurzeit etwa 683 000 oder 17 Armeekorps Turner im Felde stehen, während 137 000 oder 3 1/2 Armeekorps Turner als Landsturmlente Dienst tun. Die Deutsche Turnerschaft allein hat also 820 000 Jünglinge und Männer für den Heeresdienst vorgebildet, die volle 20 kriegsstarke Armeekorps bilden. 80 Prozent aller Mitglieder der Deutschen Turnerschaft stehen in diesem Weltkrieg im Heer.

Stuttgart, 20. Dez. Der württ. Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen hat einen Probeeinkauf von Konserven aller Art in verschiedenen größeren und kleineren Läden der Stadt Stuttgart vorgenommen und sämtliche Konserven zur Untersuchung dem städtischen Laboratorium zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis ist: Als unverhältnismäßig hoch wurde der Preis in 27,5% aller Fälle bezeichnet, als zu hoch bei weiteren 7,5%. An der zulässigen Grenze bewegte sich der Preis in 17,5% aller Fälle. Als angemessen wurde der Preis nur in 30% aller Fälle befunden. In weiteren 17,5% der Fälle war das Innere der Büchsen derart verrostet, daß der Inhalt als verdorben bezeichnet werden mußte. Diese Feststellungen zeigen, wie berechtigt die Warnung ist, die Bevölkerung möge beim Einkauf von Konserven äußerst vorsichtig sein. Als unverhältnismäßig hoch im Preis wurden insbesondere Büchsen mit Ochsenmaulsalat befunden, ferner Schweinerippchen mit Kraut, feinstes Delikatess-Sauerkraut mit feinem Rauchfleisch, Saitenwürstchen mit neuem Silberfauerkraut, Kuttelsalat, Fleischsalat, Schinkenmaccaroni mit Tomatenauce. Angemessen im Preis wurden befunden: Nürnberger Ochsenmaulsalat, Stuttgarter Schinkenwürst mit Silberfauerkraut, garniertes Sauerkraut, Kalbsgulasch, feinstes Sulzfleisch, Büchsenfleisch (deutsches Fabrikat), Hasenpfeffer mit Kartoffeln, Heringe in Gelee, Krabben in Gelee. Das Gesamtergebnis ist wenig erfreulich und man kann nur wünschen, daß die Behörden und Gerichte im Interesse unserer Feldgrauen und deren Angehörigen Ueberforderungen energisch bekämpfen.

Stuttgart, 20. Dez. Unlängst fand hier die Kriegstraumung eines längere Zeit in einem hiesigen Lazarett verpflegten Unteroffiziers eines ostpreussischen Regiments vor seinem wieder ins Feld rücken mit einer jungen Stuttgarterin statt. Nachträglich stellte sich heraus, daß der junge Ehemann schon seit Jahren in Preußen verheiratet ist. Ein Strafverfahren wegen Doppelhehe gegen den festgenommenen Schuldigen ist eingeleitet.

Esslingen, 21. Dez. Schubfabrikant Gunn hat der Stadt 10 000 M. überwiesen, deren Zinsen für die Familien gefallener und invalider Krieger verwendet werden sollen.

Aiperg, 20. Dez. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, die Wahl eines Stadtschultheißen bis nach Beendigung des Krieges zu verschieben. Als Amtsverweser wurde Verwaltungsaktuar Käser bestimmt.

Waiblingen a. G., 17. Dez. Kaufmann Heinrich Terjung von Köln, früher Teilhaber der hies. Lederwerke Bürkle u. Co. hat 2000 Mark spendet, die zur Hälfte für die Armen unserer Stadt, zur Hälfte zum Besten der Verwundeten des hies. Lazarets verwendet werden sollen. Auch das bulgarische Rote Kreuz und den türkischen Roten Halbmond bedachte er je mit 1000 Mark.

Reutlingen, 21. Dez. In Eningen u. A. beging die Witwe Christine Salzer am 16. Dezbr. in körperlicher und geistiger Mäßigkeit ihren 103. Geburtstag.

Friedrichshafen, 21. Dez. Der Verlag des „Friedrichshafener Tageblatts“ teilt mit, daß die Zeitung am 1. Januar ihr Erscheinen einstellt, weil das Verlonal eingezogen und ein Ersatz nicht zu bekommen war.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 324.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 122, 8. Komp.

Karl Schilling, Neuenbürg, bisher verm., in Gefgsh.

§ Neuenbürg, 22. Dez. In der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien wurden — wie im vorigen Jahre — den hier ansässigen Kriegsteilnehmern Weihnachtsgaben aus der Stadtkasse verwilligt. Die Ausbezahlung erfolgt an die Angehörigen derselben.

** Neuenbürg, 21. Dez. Dem ersten „Kinderchristtag“ der Gemeinde, der unserer „Kinderpflege“ galt, folgte heute der zweite, die Bekehrung unserer „Sonntagschule“. 220 Kinder waren zur Feier in der Stadtkirche versammelt. Die Weihnachtsschule war aufgebaut auf dem Stufenfortschritt von „Weisung“ zu „Erfüllung“ und der Schluß des Ganzen gedachte — dem Kriegsjahr folgend — im Blick auf den 126. Psalm der aus der kämpfenden Kirche in die triumphierende Gemeinde aufgenommen. In der Ansprache wurde den Kindern die sinnige Legende von „Christophorus“ erzählt, dem heidnischen Riesen, der sich zuletzt vom Christkind, das er auf den Schultern trug, überwunden gab und damit den Stärkeren gefunden hatte, dem auch er zu dienen bereit war. An der Innenwand unserer „Schloßkirche“ findet sich die Gestalt dieses Riesen, wie er mit dem Jesuskind durch's Wasser schreitet, im Bild gemalt, leider stark verwittert und deshalb bis auf Weiteres mit Linnen zugedeckt. Auch in dem Weihnachtsbüchlein, das die Kirchengemeinde allen ihren Söhnen ins Feld geschickt hat, mit der Aufschrift: „Das ewig Licht geht da herein“, findet sich das Bild des h. Christophorus — nach der Zeichnung von Rudolf Schäfer — und eine überaus gemütvolle, gedankenreiche Betrachtung dazu aus der Feder von Prof. D. von Häring-Tübingen. Daß auch unsere tapferen Krieger für so etwas Sinn haben, beweisen die treuen, warmen Dankfügungen, die von einem Postgang zum andern jetzt von allen Planken eintreffen.

Der Winteranfang findet heute den 22. Dezember, abends 11 Uhr, statt. An diesem Tag, dem kürzesten Tag im Jahr, fällt Sonnenaufgang auf 8 Uhr 3 Minuten, Sonnenuntergang auf 3 Uhr 54 Minuten. Dann nehmen die Tage wieder langsam zu und am Weihnachtsfest geht die Sonne erst um 3 Uhr 55 Minuten, am 26. Dezember um 3 Uhr 56 Minuten und am letzten Tag im Jahr, am 31. Dezember, um 4 Uhr unter. Diese Zunahme des Tages ist zwar noch gering, aber sie zeigt uns, daß es im Kreislauf des Jahres wieder aufwärts geht.

Neuenbürg, 18. Dez. (Handel mit Honig.) Im Handel mit Kunsthonig sind Bezeichnungen wie z. B. „Tafel-, Frucht-, Delikatess-, Kräuter-, Back-, u. Honig“ irreführend und genügen den gesetzlichen Anforderungen nicht. Solche Produkte müssen, um Beanstandungen zu vermeiden, die deutliche Bezeichnung „Kunsthonig“ tragen.

Wildbad. Es ist eigentlich schwer zu sagen, ob dem jungfräulichen Forstwart von Wildbad, Feldwebel Wengert, die Auszeichnung mit der Goldenen Militärverdienstmedaille neben dem Eisernen Kreuz 2. Klasse mehr in der Eigenschaft als sorgsame Kompaniemutter oder als ansehender Scharfschütze im Schützengraben oder als pirschender Patrouillengänger vor den französischen Stellungen gebührt. Verdient hat er diese Auszeichnung und die ganze Kompanie freute sich darüber, als ihm der Hauptmann am 7. Juni 1915 die Goldene Militärverdienstmedaille überreichte. Als das Regiment im August und September vorigen Jahres in den Wäldern der Bogesen kämpfte, leistete Unteroffizier Wengert als Patrouillengänger seiner Kompanie große Dienste. Mit schußbereitem Gewehr streifte er mit einigen Getreuen zu jeder Tages- und Nachtzeit das Gelände ab, um nach den Baumstümpfen zu sehen, Spuren feingelagerter Stiefel zu entdecken oder auch aus den frischgebrochenen Zweigen Schlüsse über die Bewegung des Feindes zu ziehen. Nichts konnte damals dem geübten Auge des Patrouillenfählers Wengert entgehen, keine Mühe, keine Gefahr scheute er, wenn es galt, sich in die Nähe des Feindes heranzuwagen, unser Wengert war stets dabei. Und als das Regiment im Oktober vorigen Jahres die Höhen des Kuhkopfes bezog, und aus dem Unteroffizier ein Feldwebel geworden war, dessen Hauptaufgabe es ist, „hinten“ für das leibliche Wohl der Kompanie zu sorgen, da litt es ihn nicht in seinem Quartier. Born, wo die Kompanie unter Artillerie- und Minenfeuer zu leiden hat, da ist auch unser Feldwebel, 15,5 Zentimeter-Granaten, die besonders

anfangs sehr reichlich kamen, fand er „interessant“, den Unterstand benützte er nicht so gern als Deckung, lieber beobachtete er den Einschlag hinter einem Baum und gab in schweren Stunden manch fröhliches Wort zur Sache. An der „Nacktschanze“, wo man das Weiße im Auge des Feindes sehen kann, oder am Sandsackabbau der „Knappschappe“, wo die Franzosen uns gegenüber nach unserem wohlgeklungenen Sturm am 7. Juli neue Gräben anzulegen hatten, steht er stundenlang im Anschlag: „Ein Jägermann darf sich das Warten nicht verdrießen lassen.“ Auch zu fähigen Unternehmungen vor der Linie ist unser Feldwebel immer noch zu haben und als die Sprengung eines französischen Unterstandes vor unserer Kompaniestellung durch Anlegen einer Bombe vorgenommen wurde, da war auch Wengert bei diesem Bagestückchen. Mit Stolz trägt unser tapfere Wildbader Forstwart heute das schwarz-weiße und das gelb-schwarze Band im Knopfloch. Möge es ihm vergönnt sein, auch im Frieden noch viele Jahre sich seiner ehrenden Auszeichnungen zu erfreuen.

* Birkenfeld, 20. Dez. Heute nachmittag um 2 Uhr mußte ein Doppeldecker, der sich infolge des Nebels verirrt hatte, wegen Motorschadens in der Nähe der Markungsgrenze Birkenfeld-Pforzheim auf ersterer Markung im Gewann Dammfeld eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug stark beschädigt wurde, sodaß es abmontiert werden muß. Die Besatzung, ein Leutnant und ein Unteroffizier, sind unverletzt.

Calw, 20. Dezbr. Die beiden Ladenfräulein eines hiesigen Kaufmanns wurden gestern früh bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Als Ursache wurde Kohlengasvergiftung festgestellt. Die 19jährige Helene Moloventer aus Aalen ist an den Folgen der Vergiftung bereits gestorben, die 22 Jahre alte Agnes Ritterleitner aus Weilerstadt liegt im Krankenhaus schwer darnieder.

Weihnacht 1915

Von Theresie Köhlin.

Unaufhaltsam schleicht die Totenklage durch die bleichen Wintertage.

Klingt von fern der Weihnacht Festgeläute, fragt dein Kindlein, was der Klang bedeute,

sprichst du, „daß es Friede werde, Friede auf der kampferwählten Erde“.

blickt dein Kindlein traurig in die Ferne, sucht den Vater auf dem schönsten Sterne.

Tausend Kindlein mögen also fragen, tausend Ritter bitter Schmerzen tragen, —

der sein Leben gab zur Todesbeute, hat so viele tausend Brüder heute,

daß ein Schwert durch tausend Seelen dringt, Festgeläut' wie Grabgeläute klingt

Ringt sich aus dem Winterwolkenflor Weihnachtsstern feierlich empor,

grüßt sie alle, die hinausgezogen, mutig stürzten in die Kampfeswogen.

alle, die im fremden Grunde stille ruhen mit der Todeswunde.

Jedes Heldengrab ist heilige Erde. Alle starben, daß es Friede werde

Goldner Glanz zerreißt die Nebelschleier — Glocken läuten wie zur Siegesfeier . . .

Neue württ. Kriegsblätter. Von den weitverbreiteten württ. Kriegsblättern, des Ev. Presb. verband (Stuttgart, Fürberstr. 2), die Direktor D. Schoell zum Verfasser haben, sind 4 neue Nummern erschienen, die mit ihrer kernigen kraftvollen Art besondere Beachtung verdienen: je ein besonderes Weihnachtsflugblatt für unsere Krieger im Feld und für die Heimat, ein gehaltvoller Gruß zum zweiten Kriegsjahr. Ein weiteres Blatt bietet für unsre kriegsgefangenen Brüder und die internierten Zivilgefangenen in Feindesland ein Wort treuen Gedankens aus der Heimat und kräftigen, teilnehmenden Zuspruch. Die Blätter sind sämtlich mit ansprechenden Kopfbildern geschmückt.

Dermisches.

Holzwohle und Sägespäne statt Stroh. Ueber die Verwendung von Holzwohle und Sägespänen anstelle von Stroh bringt das württembergische „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ von Forstmeister

Dr. Schütz Artikel, in nicht bloß d. auch die alzeit in Der habe. Hol anstelle von vorausichtl. Militär au Neuerdings größere Lie des Strohs worden un gemacht. ob nicht au Ersatz von denken sollte

Die B der Reichst des Reichst Befürchtung forschung sta Zahlen des langten im Waggon s 1893 und 1 Dagegen in und 3016. 1382, Daffe 3128, Müß brücken wie Versand an stark zugenom den halben Tauwetter sichten für schlecht sein. einer abfolur wie in der K im Gegenfall früheren Ja

Kartof Uebrig gebf kann man a herstellen. Ausstreichen gut vorgeord und das M einige Butte schön braun.

Wie du Zeitung find Allen den L welche mir d guten Willen selben keine noch befindlic das Konto zu

Letzte N

Berlin, Auf der heut über den Ze Ebert sprac die Zustimmung sozialdemokrat daß seine Ohne jede G in zweiter u 20 sozialdemo Präsident Kä dankend der t

Brotabge

Mit Er daß das am gestellte Brot an abgegeben Den 21.

In Rür M ertloshen. Den 20.

Dr. Schinzinger-Hohenheim einen beachtenswerten Artikel, in welchem darauf hingewiesen wird, daß nicht bloß der Bedarf der Heeresverwaltung, sondern auch die allgemeine Nachfrage nach Holzwole zurzeit in Deutschland eine erstaunliche Höhe erreicht habe. Holzwole soll zunächst in Gefangenenlagern anstelle von Stroh in den Strohsäcken benützt werden, voraussichtlich werde sie aber auch für unser eigenes Militär aushilfsweise zur Einführung gelangen. Neuerdings seien von den Militärbehörden auch größere Lieferungen von Sägespänen, die als Ersatz des Strohs zu Pferdestreu benützt werden, vergeben worden und man habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Es erhebe sich daher die Frage berechtigt, ob nicht auch unsere Landwirtschaft an den teilweisen Ersatz von Stroh durch Holzwole und Sägespäne denken sollte.

Die Versorgung mit Kartoffeln. In der Reichshaushaltskommission war der Präsident der Reichskartoffelstelle in der Lage, gegenüber den Befürchtungen, daß eine ungenügende Kartoffelversorgung stattgefunden hätte, über sehr günstige Zahlen des Kartoffelstandes zu berichten. So langten im Oktober-November 1914 in Aachen 627 Waggons Kartoffeln an, 1915 524, in Bochum 1393 und 1330. Dies sind die ungünstigsten Ziffern. Dagegen in Barmen 972 und 1026, Köln 1956 und 3016, Arefeld 79 und 548, Duisburg 802 und 1382, Düsseldorf 1231 und 1856, Essen 2524 und 3128, Mülheim a. d. Ruhr 1990 und 3125, Saarbrücken wieder ungünstig 719 und 634. Auch der Versand an Städtgut in Kartoffeln hat gegen 1914 stark zugenommen. Berücksichtigt man, daß nahezu den halben Dezember für den Versand günstiges Tauwetter vorgeherrschte hat, so dürften die Aussichten für ausreichende Kartoffelversorgung nicht schlecht sein. Allerdings ist doch insofern nicht mit einer absolut günstigen Versorgung zu rechnen, als wie in der Kommission ausgeführt wurde, der Handel, im Gegensatz zu den Kommunen, doch nicht wie in früheren Jahren eingedeckt erscheint.

Freischote Küche.

Kartoffelbrei mit Sauerkraut gebacken. Neben gebackenen Kartoffelbrei und Sauerkraut kann man auf folgende Art zu einem guten Gericht herstellen. Nachdem man eine Auflaufform durch Ausstreichen mit Butter und Bestreuen mit Krumen gut vorgeeicht hat, gibt man lagenweise den Brei und das Kraut hinein. Obenauf legt man noch einige Butterstücken und bäckt es im Bratofen schön braun.

Wie du mir, so ich dir. In einer Bittauer Zeitung findet sich folgende Ankündigung: „Achtung! Allen den Landwirten von Jonsdorf zur Nachricht, welche mir die Butterlieferung verweigern (was am guten Willen liegt), daß ich von heute an für dieselben keine Stiefeln mehr sticke und bitte, bei mir noch befindliche Sachen bis 18. d. M. abzuholen und das Konto zu begleichen. G. A. U., Schuhmacher.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. Dez. (Deutscher Reichstag.) Auf der heutigen Tagesordnung stand die Vorlage über den Zehnmilliardenkredit. Der Abg. Ebert sprach für die sozialdemokratische Fraktion die Zustimmung zur Vorlage aus, während der sozialdemokratische Abg. Geyer die Erklärung abgab, daß seine engeren Freunde die Vorlage ablehnen. Ohne jede Erörterung wurde hierauf die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. 20 sozialdemokratische Abgeordnete stimmten dagegen. Präsident Kämpf gedachte in einer Schlussansprache dankend der tapferen Vaterlandsverteidiger und der

jüngsten Erfolge der Verbündeten auf Gallipoli und vertagte die Sitzung mit besten Wünschen für Weihnachten und das neue Jahr bis 11. Januar l. J.

Budapest, 21. Dezbr. Ministerpräsident Graf Tisza führte im Magnatenhaus bei der Beratung des Budgetprovisoriums u. a. aus: Den von uns nicht heraufbeschworenen Krieg werden wir bis zum Ende durchkämpfen, bis die vom Feind gegen unsere Sicherheit, Unabhängigkeit und nationale Größe gerichteten Angriffe aufhören und er einsieht, daß jede weitere Fortsetzung des Kampfes nur der Menschheit überflüssige und zwecklose Leiden verursacht, ohne ihn auch nur um Haaresbreite seinen Zielen näher zu bringen. Heute ist jede weitere Fortsetzung des Krieges von Feindes Seite ein ganz zweckloses Blutvergießen, da er sich darüber klar sein muß, daß er das Ziel seiner Angriffe nie wird erreichen können. Die Verantwortung haben jene zu tragen, die diesen für die ganze Welt so schrecklichen Krieg aus egoistischen Absichten heraufbeschworen haben und ihn nicht einstellen wollen.

Bukarest, 22. Dez. Das Getreidelieferungsgeschäft auf 50000 Waggons kann als abgeschlossen betrachtet werden. Die Bezahlung der Ware findet an der Grenze statt. Bereits gekaufte Vorräte sind in das Geschäft eingeschlossen.

Zürich, 10. Dez. (S.A.G.) Aus Paris wird indirekt gemeldet: Die innere Krisis in Frankreich verschärft sich von Tag zu Tag. Die Öffentlichkeit bezieht Stellung gegen Rußland und Italien zu nehmen. Die Pariser Polizei verhinderte am 15. ds. Mts. einen Demonstrationszug nach dem italienischen Botschaftsgebäude. Die Sprache der „Humanität“ gegen Italien wegen dessen Haltung im Balkankrieg ist sehr erbittert, auch die der übrigen Presse ist infolge Milderung der Zensur sehr gereizt worden. Die Verhaftungen in Paris und anderen Städten wegen Kundgebungen für den Frieden häufen sich.

Basel, 21. Dezbr. (S.A.G.) Aus Petersburg wird nach Paris gedruckt, daß General Pau seinen Posten im russischen Generalstab endgültig beibehalten werde. Diese Entscheidung wird von der gesamten französischen Presse gut aufgenommen.

Petersburg, 21. Dez. (W.B.) Ein kaiserlicher Ukas enthebt den General Kuski seiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber der Nordarmee unter Befassung seiner Stellungen im Reichsrat und im Obersten Kriegsrat.

Berlin, 21. Dez. (W.B.) Unter den Beweggründen zur Amtsenthebung Kuski's, so wird dem „Berl. Lokalan.“ aus Genf gemeldet, betrachtet man in Regierungskreisen, daß der Pariser militärische Bierverbandsrat mit den beiden anderen an der russischen Front kommandierenden Chefs ein Einvernehmen erlangen konnte, aber nicht mit Kuski, der gegen Kitchener's Gesamtplan für 1916, soweit die russische Armee in Betracht kommt, ernste Einwendungen erhob.

Rom, 20. Dez. (W.B.) Aus dem gestrigen italienischen Militärbulletin geht hervor, daß weitere fünf Generale verabschiedet worden sind.

Lugano. (Priv.-Tel.) Die serbische Gesandtschaft in Rom erklärt von der angeblichen Reise des Königs Peter nach Italien nichts zu wissen.

Budapest, 21. Dez. Der „Pester Lloyd“ läßt sich aus Sofia drahten: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Griechenland von nun an sich zu einer den Mittelmächten wohlwollenden Haltung bekennen werde und daß der Bierverband das Spiel verloren hat. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Griechenland heute oder morgen eine neue Basis geben werde, um seinen hartnäckigsten Feind, England, zu bekämpfen.

Kopenhagen, 21. Dez. (S.A.G.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Kriegsminister teilte der Presse mit, daß für das kommende Etatsjahr 1916 die Hälfte des gesamten Munitionsbedarfs für das russische Heer nach Japan in Auftrag gegeben wurde.

Newyork. (Priv.-Tel.) Die „Newyork Times“ empfing lt. „Frankf. Ztg.“ mittels drahtloser Telegraphie eine Meldung aus Berlin, in welcher die deutsche Reichsregierung bestreitet, daß sie die Tätigkeit sogenannter Verschwörer oder Spione in Amerika fördert oder unterstützt, und die Deutschen vor solchen unverständlichen Handlungen warnt. Die Blätter geben dies allgemein wieder und erkennen an, daß nichts entdeckt wurde, was eine Verbindung der deutschen Botschaft mit solchem Tun erkennen ließe.

Lugano, 21. Dez. Wie der Zeitung „Ordine“ in Ancona aus Kairo mitgeteilt wird, haben die Senussi unter Nuri Bey, einem Beten von Enver Pascha, den Krieg gegen die Engländer in Ägypten erklärt. Der Großsenussi Sidi Ahmed hat sich zurückgezogen und seinem Bruder freie Hand gelassen. Dieser hat Einvernehmen mit Said Ibrahim und Sidi Mohamed el Abed und Nuri Bey den Kriegszustand in den Gebieten an der Westgrenze Ägyptens proklamiert. Sie haben sich verschiedener Oasen bemächtigt und sind in festem Vorrücken.

London, 21. Dez. (S.A.G.) Londs melden: Der britische Dampfer „Duntig“, der früher der deutsche Dampfer „Ophelia“ war, wurde versenkt. Der britische Dampfer „Belford“ aus Glasgow wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Den 22. Dezember 1915.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Chiasso wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Nach einer Secolomeldung aus Athen beschießen ein russischer Kreuzer und 2 Torpedoboote, die 16 russische Transportdampfer begleiten, den bulgarischen Hafen von Varna am Schwarzen Meer.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Kämpfe der letzten Tage auf Gallipoli erzählt der Vertreter der „Post. Ztg.“ in Konstantinopel: Der Erfolg der türkischen Truppen bei Anaforta und Arburum ist vollkommen und zweifellos auch endgiltig. Es ist auch genau so gekommen, wie es vorauszuweisen war. Vom Augenblick an, wo den Türken unbeschränkte Munitionsmengen und neue Geschütze zur Verfügung standen, konnte sich der Feind bei Anaforta und Arburum nicht länger halten und mußte den Rückzug antreten; er hat unter dem türkischen Feuer fürchterliche Stunden verbracht und muß sehr schwere Verluste haben. Bei klarem Wetter wäre kein Mann entkommen. Jedenfalls stehen die Türken jetzt am Meeresufer. An eine Wiederaufnahme der Kämpfe an dieser Front können die Engländer nicht mehr denken. Die türkischen Truppen sind über den Erfolg sehr glücklich, sie haben sich bewundernswürdig und todesmutig geschlagen.

Mutmaßliches Wetter

am Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß einer neuen Luftströmung stehen weiße Weihnachten in Aussicht. Für Donnerstag und Freitag ist zwar meist trockenes, aber vielfach bedecktes, mit vereinzelten Schneefällen verbundenen, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Falls Sie den Engtälner

für das 1. Vierteljahr 1916 bei Ihrer Post oder Ihrem Postboten oder Ihrem Austräger noch nicht bestellt haben, so bitte, tun Sie es alsbald, da sonst ein pünktliches Erscheinen der ersten Nummern des neuen Jahrganges in Frage steht.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Brotabgabe während der Weihnachtszeit.

Mit Ermächtigung der Landesgetreidestelle wird gestattet, daß das am 24. Dezember, 27. Dezember und 3. Januar hergestellte Brot an den Herstellungstagen von nachmittags 2 Uhr an abgegeben wird.

Den 21. Dezember 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

In Kürnbach, Bez. A. Bretten, ist die

Maul- und Klauenfende

erloschen.

Den 20. Dez. 1915.

Amtmann Häfeler.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Butter-Verkauf

Donnerstag den 23. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an, an Einwohner oberhalb des Rathauses rechts der Eng; von 2 1/2 Uhr an an solche Einwohner links der Eng;

Montag den 27. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an, an Einwohner unterhalb des Rathauses rechts der Eng; von 2 1/2 Uhr an an solche Einwohner links der Eng; von 3 Uhr an an Einwohner von Neute, Bahnhof u. Ziegelhütte.

Stadtpflege.

Stv. Gollmer.

Neuenbürg.

Die hiesigen

Friseur-Geschäfte

sind am 1. Weihnachtsfeierstag bis 12 Uhr geöffnet, am 2. Weihnachtsfeierstag sowie an Neujahr bleiben sie geschlossen.

Die Zwangs-Zinnung.

Bekanntmachung

betreffend die

Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat auf Grund des § 10 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt S. 714) am 17. Dezember 1915 folgende Bestimmung getroffen:

Der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wegen wird bestimmt, daß am 24. und 31. Dezember 1915 Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden dürfen, daß dagegen die gewerbsmäßige Verabfolgung der genannten Gegenstände am 23. und 30. Dezember 1915 nicht gestattet ist. Jedoch dürfen am 23. und 30. Dezember 1915 in Metzger- und anderen Läden Fleischwaren, ganze Schinken und Zungen, sowie ganzes Geflügel abgegeben werden.

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen am 23. und 30. Dezember 1915 ausnahmsweise Fisch und Mehlspeisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, verabfolgt werden.

Stuttgart, den 17. Dezember 1915.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Mothaf.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diese Bestimmungen in ortsüblicher Weise bekannt machen mit dem Hinweis auf die Strafbarkeit von Zuwiderhandlungen und den Vollzug überwachen. Die oberamtl. Bekanntmachung betr. den Verkehr mit Fleisch, vom 20. Dezember d. J. (Enztaler Nr. 203) ist außer Wirkung getreten.

Neuenbürg, den 21. Dez. 1915.

R. Oberamt.
Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Verband von Schweinen, Rehwild und Hasen.

I. Nach nichtwürttembergischen Orten dürfen Schweine (mit Ausnahme von Läufer- und Milchschweinen), Rehwild und Hasen, auch in zerlegtem Zustand, nur auf Grund eines Verbandscheines, der vom Beförderer während der Beförderung mitzuführen ist, verbracht oder zur Post- oder Eisenbahnbeförderung ausgegeben werden. Dasselbe gilt für die Beförderung von Schweinen nach württembergischen Orten, die weniger als 15 km von der Landesgrenze entfernt sind. Bei einer Beförderung, die nicht mit der Post oder Bahn geschieht, ist innerhalb dieses Grenzstreifens vom Beförderer ein Verbandschein auch dann mitzuführen, wenn es sich um eine Beförderung von Ort zu Ort innerhalb Württembergs handelt.

II. Die Verbandscheine für den Versand von Schweinen nach nichtwürttembergischen Orten stellt die Württ. Fleischverorgungsstelle (Stuttgart, Untere Bachstr. 41) aus. Der Versender hat ihr die Beförderungspapiere je in doppelter Ausfertigung vollständig ausgefüllt mit der genauen Bezeichnung des Namens und Geschäfts- oder Wohnortes des Absenders und des Empfängers, sowie der Bezeichnung der Waren unter Angabe der Gewichtsmengen zur Ausstellung des Verbandscheines vorzulegen. Die Jagdgermanen und die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Ausfuhr von Schweinen über die Landesgrenze genau zu überwachen und die Ausfuhr ohne ordnungsmäßigen Verbandschein zu verhindern.

III. Die Verbandscheine für den Versand von Rehwild und Hasen nach nichtwürttembergischen Orten und für den Versand von Schweinen nach württembergischen Grenzorten stellt das Oberamt aus. An dieses ist der Antrag auf Genehmigung der Beförderung mit den im vorigen Absatz bezeichneten Beförderungspapieren und Angaben zu stellen.

Den 20. Dez. 1915.

Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden

wollen bis 1. Januar 1916 hieher vorlegen:

1. Die auf 31. Dezember ds. J. abzuschließenden Sportelverzeichnisse oder Feblanzeige. Die Verzeichnisse oder Feblanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, daß keine weiteren Sporteln angefallen und Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

2. Die Nachweisungen über Bauarbeiten und über nicht gewerbsmäßiges Halten von Reitknechten und Fahrzeugen (Min. V. 1913, S. 17 und 25) für das abgelaufene Vierteljahr, zutreffendenfalls Feblanzeige.

3. Steuererhebungsberichte der Gemeindepflegen.

4. Die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 18 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (vergl. §§ 41, 46, 47, 47a der Min. Verf. vom 26. März 1892/27. Dezember 1902/22. Januar 1907 betr. den Vollzug der Gew. Ordnung (Reg. Blatt 1892, Seite 107 und Reg. Blatt 1903, Seite 2, sowie Reg. Blatt 1907, Seite 13).

Dabei ist auch zu berichten, wie viele Anträge auf Bewilligung von Ueberzeitarbeit zurückgewiesen worden sind.

5. Das Verzeichnis der auf Grund des § 105c Abs. 4 der Gew. Ordnung gestatteten Ausnahmen (vergl. Anlage 2 zu Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 7. März 1895 Nr. 3538, Minist. Blatt 1895, Seite 79).

6. Die Verzeichnisse der im Jahr 1915 ausgestellten Cullivungslizenzen B für Selbstversicherung (mit grauer Farbe, vergl. § 1243 R. V. D.; § 40 Min. Verf. vom 26. Oktober 1912, R. V. S. 788).

Den 20. Dezember 1915.

Amtmann Häfele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Eingetretener Hindernisse halber kann der für den Monat Januar 1916 ausgeschriebene Unterrichtskurs für Fleischbeschauer in Heilbronn nicht abgehalten werden. Es wird daher in der Zeit vom 11. Januar bis 7. Februar 1916 je einschließlich ein Unterrichtskurs in Ulm stattfinden.

Das Nähere ist aus dem Staatsanzeiger Nr. 298 vom 20. ds. Mts. ersichtlich.

Den 20. Dez. 1915.

Amtmann Häfele.

Bezirkswohltätigkeits-Verein Neuenbürg.

Höherem Auftrag zufolge werden die Pfarrämter und Schultheißenämter dringend ersucht, keine Zeugnisse oder Ausweise für Frauen, die sich bei der „Unterstützungsabteilung“ der Zentralleitung in Stuttgart um Kleidungsstücke bewerben, mehr auszustellen; sie würden ganz zwecklos sein.

Den 21. Dezember 1915.

Dekan Uhl.

Am Freitag den 24. Dezember

und

am Freitag den 31. Dezember (Silvester)

ist unsere Kasse

nachmittags

geschlossen.

Gewerbebank Neuenbürg

c. S. u. S.

Gestrickte

Sport-Jacken u. -Mäntel

mit

passenden Mützen

für

Mädchen und Damen

in allen Grössen und hochmodernen Farben

empfiehlt billigst

J. Hiltner, Pforzheim

Bahnhofstrasse Nr. 10.

Donnerstag u. Freitag

frische

Schellfische

und

frischgewässerte
Stockfische.

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg Tel. 70.

Wald-Honig

kauft jederzeit

Paul Baegel, Freiburg i. B.
Angabe des Vorrats sowie Preises
erforderlich.

Visitenkarten

liefert rasch und billig

die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Schömberg.

Auf kommende Feiertage

empfehle meine

reichhaltige

Auswahl in

Likören und ..

Flaschen-Weinen

u. bitte um gütige

Unterstützung:

Adolf Theurer

Telephon 17.

Neuenbürg.

Frishgewässerte

Stockfische

schön weiß

empfiehlt

Tel. 81.

Karl Mahler.

Neuenbürg.

Habe eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten.

Ernst Döhner sen.

Enztal.

Sehe ein schönes



Zug-Pferd

(brauner Wallach), fehlerfrei, dem Verlaufe aus.

Andreas Frey, Fuhrmann.

Käse Käse

An württ. Verbraucher offeriere gegen Nachnahme:

1a. Ist. Allgäuer Stangenkäse

à 80 Pfg. per Pfd., bei Abnahme von 9 Pfd. frei ins Haus.

J. Vint, Aldingen bei Spaich.

Aeryte

empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privatpersonen verbürgen den sicheren Erfolg.

Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspack. 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei: Wilt, Fleh u. Wilt, Metzger in Neuenbürg; Apotheke Tränklein und Wilt, König in Herrnsdorf; Fr. Burkert und Wilt, Lohrer in Calmbach; Joh. Barth und Albert Stegmüller in Höfen; Emil Wurster in Langenbrand.

Gottesdienste in Neuenbürg

Donnerstag, den 23. Dez. vorm. 10 Uhr Vorbereitungsrede und Beichte für die Abendmahlsgäste des Christfest.

Sonntag, den 25. Dez. Christfest, Kirchenchor: „Siehe, siehe, ich ver kündige euch große Freude“.

Precht 10 Uhr (Lit. 2, 11 ff.; Lieb 151); Dekan Uhl.

Abendmahlfeier. (9 1/2 Uhr Beichte.)

Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Schlußreden; Stadtvicar Oppenländer.

In Baldrennach 6 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.